

«Star Trek» im KKL: Die Musik stiehlt dem Film die Show

KONZERT Packend, spannend und emotional. Das 21st Century Orchestra bewies, dass Kino mit Livemusik noch bessere Unterhaltung ist.

Wohl nur wenige Filmmarken haben einen ähnlich langen Lauf hinlegt wie die «Star Trek»-Saga. Unglaubliche 726 Fernsehserienepisoden und 12 Spielfilme füllen ferne Welten mit Fantasie und Leben. Aber wie jede Marke nutzen sich auch Bildgeschichten ab, brauchen einen Neuanfang. Was für James Bond «Casino Royal» oder für Fledermäuse «Batman begins» leistete, ist «Star Trek» (2009) für die Galaxisten. Er avancierte zum erfolgreichsten Film der ganzen Kinoserie, erschloss dem Genre ein neues Publikum, und kein Produkt wurde 2009 häufiger illegal heruntergeladen.

Ganz legal wurde der Science-Fiction-Streifen dieses Wochenende im KKL aufgeführt und bot bestes Live-Spektakel. Dies liegt einerseits am Film. Kraftvoller als seine Vorgänger, düster im Layout, überzeugt er mit kompakter

Erzählweise. Es ist aber vor allem die Musik von Michael Giacchino und ihre Aufführung durch das 21st Century Symphony Orchestra und Chorus unter der Leitung von Ludwig Wicki, die diesen Abend zu einem packenden Erlebnis werden lassen.

Marathon der Blechbläser

Von Anfang an fallen die schnellen Stimmungswechsel auf. Das Innere des Schiffes, die Angriffe der Romulaner, die schwangere Mutter des zukünftigen Captain Kirk werden musikalisch charakterisiert und zusammengehalten. Passgenau werden die Elemente ineinandergefügt. Die Musiker folgen flexibel den verschiedenen Emotionen.

Später gehen die Klänge immer mehr ins Finstere. Das Blechregister kommt zum Dauereinsatz. Vor allem die unteren Lagen – zwei Tubas und Bassposaune – spielen ohne Durchhänger ihren angriffigen, rhythmisch treibenden Part. Japanische Schlaginstrumente aus Bambus, metallische Ruten oder der Einsatz einer chinesischen Erhu (Streichinstrument) verleihen zusätzliche Fremdheit.

Der überzeugende Chor ist eine weitere, oft dissonante Sphäre in diesem Musikkosmos. Im Gegensatz zur Kino-



Grosses Kino mit ganz grossen Klängen: das 21st Century Orchestra.

Bild Priska Ketterer, PD

version, wo die Musik im Schlachtgetümmel oft mehr spür- denn hörbar ist, kann diese im KKL ihre ganze Kraft entfalten. Nicht simples Lichttheater, sondern inspirierende Konzertfülle. Das Orchester und ihr Dirigent, der den

zweiten Teil in einem «Trekkie»-Shirt dirigiert, lassen sich auch durch eine technische Panne nicht aus dem Konzept bringen. Während des Unterbruchs beantwortet Komponist Giacchino charmant Fragen aus dem Publikum.

Was hier als spannende Momentaufnahme zu hören ist, zog sich im Aufbau fast ein Jahr lang hin. Geboren im Gespräch zwischen zwei Gläsern Wein, galt es, die richtige Musik zu finden. Im Gegensatz zum Sinfonieorchester, das die Noten meist fertig den Archiven entnehmen kann, ist dies bei Filmvertonungen nicht gleich einfach.

Schnitt verändert Musik

«Zum einen werden viele Passagen schon während der Aufnahmen angepasst», erklärt Giacchino. «Änderungen, die oft nicht in den Noten erscheinen. Zum anderen ist das Schneiden des filmischen Rohmaterials ein langer Prozess, der die Musik stark verändert.»

So wurde das vorhandene Material über Monate verglichen und ergänzt. Als Zugabe erklingt eine Weltpremiere, ein Ausschnitt aus «Star Trek into Darkness», dem neusten Film, der im Mai in die Kinos kommt. Das düstere Gewebe der Musik spiegelt den Titel und bildet den trefflichen Abschluss des Abends.

ROMAN KÜHNE
kultur@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Letzte Aufführung heute 19.30 Uhr im KKL.